

Wahr- Nehmung

Was ist Wahrheit? Oje, eine uralte Frage und viele mäßige Antworten... Dennoch, vielleicht sollten wir uns in Zeiten von Fake News, alternativen Wahrheiten, Verschwörungstheorien oder einfach nur merkwürdigen Erzählungen (Entschuldigung: natürlich sind Narrative gemeint) darauf besinnen, was wir als Wahrheit sehen, verstehen und vor allem begreifen können. Es geht hier allerdings nicht nur um individuelle Wahrheiten, sondern um die Frage nach Wahrheiten, auf die wir uns als Gemeinschaft einigen können.

Damit verbunden stellt sich auch die Frage wozu wir unsere Kräfte einsetzen wollen. Wozu wollen wir unser Leben ändern, umkehren und im christlichen Miteinander eine bessere Gesellschaft etablieren. Die christliche Sozialethik liefert uns einige Antworten auf die Fragen des verträglichen Zusammenlebens. Schauen wir genauer hin und nutzen wir die Fastenzeit erneut darüber nachzudenken. Denn friedliches Miteinander verliert nie an Relevanz, gerade an Ostern.

Wir wünschen eine Fastenzeit, in der wir Kraft tanken und uns auf wesentliche Dinge konzentrieren können.

Diakon Ingo Langner
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär

Impuls zum 2. Fastensonntag 2023

Verklärung (Mt 17, 1-9)

Mit diesem Stichwort wird in den meisten Bibelübersetzungen unser Abschnitt beschrieben. Und es hat auch etwas Bestechendes. Denn mit „Verklärung“ verbinde ich schnell einerseits ein „Entrücktsein“, ein „Licht und Hell werden“ und zum anderen oftmals eine „Blindheit“, die andere Wirklichkeiten ausblendet. Wie schon im Evangelientext des vergangenen Sonntags, der von der Versuchung Jesu erzählte, geht es für mich auch am 2. Fastensonntag darum, einen klaren Blick zu haben.

Doch zunächst ein Blick in unseren Abschnitt selbst. Zeitangaben, Orte und die handelnden Personen spielen jeweils in dieser „Inszenierung“ eine Rolle. Zunächst irritiert die Zeitangabe. Was ist mit den sechs Tagen gemeint? Zuvor werden keine genauen Zeitangaben gemacht. So scheint hier Wichtiges passieren zu sollen. Es ist ein Verweis auf den folgenden Tag. Ist der sechste Tag doch der Freitag vor dem Beginn des Schabatts – dem Tag der Ruhe und dem Tag der Neuschöpfung. Damit verbindet Matthäus diese Erzählung mit den Ereignissen am Kreuz. Hier Verwandlung – dort tiefstes Leiden. In unserer Übersetzung steht nun „Da veränderte sich ...“. Jedoch müsste es vom griechischen Text eher „da verwandelte sich ...“ lauten. Geht es doch nicht nur um eine Kleinigkeit, sondern um etwas wesentlich Tiefgreifenderes. Jesus von Nazareth wird als der gezeigt, der er wirklich ist – der Gesalbte des Herrn – der Messias. Dies wird dann nochmals deutlich durch die Auferweckung verdeutlicht. In höchstem Licht und in tiefstem Leid erweist sich Gott stets als der Handelnde – an Jesus von Nazareth, dem Messias.

Ein zweites Element ist der Ort. Für Matthäus sind Berge immer besondere Plätze. Am Anfang lehrt Jesus auf einem Berg (Mt 5-7), dann heilt er auf einem Berg (Mt 15) und schließlich zeigt sich Gott als der handelnd Verwandlende (Mt 17). Ein zweiter Ort ist ebenfalls spannend. Alles geschieht irgendwo in der Gegend des Sees von Galliläa, dem See Genezareth. Also dort, wo wir in Norddeutschland sagen würden: Ostfriesland – mit seinen eigenen Assoziationen.

Schließlich spielen die Personen eine Rolle. Da sind zum einen Petrus, Jakobus und Johannes. Sie sind in der Jerusalemer Gemeinde die Dreierleitung. Paulus spricht von Ihnen als den Säulen. Sie werden also von Jesus mit auf den Berg genommen und erleben diese Situation. Damit wird ihre Rolle von Matthäus unterstrichen. Zum anderen sind da Mose und Elijah, die mit Jesus reden. Hierdurch werden die Bedeutung und Kontinuität der Botschaft Jesu hervorgehoben. Wenn in Mt 5,17 geschrieben ist, dass kein „Buchstabe der Schrift“ aufgehoben ist, so wird dies Gesagte nun in der Begegnung der Drei deutlich.

Wenn die zentralen Stichworte für mich Verwandlung und Begegnung und Ort sind, so hat das auch Auswirkungen auf meinen Glauben. Es geht mir nicht nur um eine „Sonntagsattitüde“, sondern um eine wesentliche Veränderung meiner Haltungen und meines Handelns an jedem Tag. In der Begegnung und dem Austausch mit Menschen wird mir das klar. Ich erlebe unterschiedliche Menschen und kann sie mir nicht immer aussuchen. Sie begegnen mir einfach. Hier zeigt sich die grundsätzliche Offenheit für jeden Menschen. Und schließlich erlebe ich vielfältige Orte – hohe und niedrige. An jeden dieser Orte bin ich gestellt, ohne mich dabei besonders hervorzuheben. Verklärte Verwandlung ist daher meine Einladung in dieser Fastenzeit.

